10.02.2019

**5. Sonntag im Kirchenjahr (B)**

**„In aller Frühe stand er auf, um zu beten.“**

Bevor Jesus am Sabbatgottesdienst in der Synagoge zu Kafarnaum sein öffentliches Leben beginnt, „stand er in der Frühe, als es noch dunkel war, auf und ging in eine einsame Gegend, um zu beten.“, so hörten wir soeben im Evangelium.

Nicht nur Markus, alle Evangelisten berichten an vielen Stellen ihrer Evangelien, dass sich Jesus am Abend oder in der Frühe an einen stillen Ort begibt, um aus der Begegnung mit seinem Vater Kraft zu schöpfen für sein Werk.

Wenn wir unser Lebensschifflein nicht an der Oberfläche dieses Weltenmeeres dahingleiten lassen wollen, dann müssen wir dem Beispiel Jesu folgen und unser Leben aus der Kraft des Gebetes gestalten.

Darum wollen wir wie einst die Apostel den Herrn bitten: „Herr, lehre uns beten!“

Jesu Hinweise für das Beten sind knapp und klar:

Zu einem rechten Gebet nach dem Beispiel Jesu gehört: die Sehnsucht, ganz in Gottes Nähe vorzudringen und in seiner Geborgenheit zu verweilen.

Die ungezählten Reize, mit denen uns der Weltgeist unserer Tage überfällt, blenden uns so, dass wir gar nicht mehr das Auge haben, ungetrübt in das Licht Gottes schauen zu können. Darum ist es nötig, uns der Faszination zu entziehen, um in die Geborgenheit Gottes zu gelangen.

Während die unvernünftige Natur dem Schöpfer ihr Lob- und Dank- und Preislied singt, wie es ihr einerschaffen worden ist, so muss der Mensch, die Krone der Schöpfung, die rechte Form der Anbetung Gottes selbst finden. Und das kann uns nur dann gut gelingen, wenn wir sagen: „Herr, nun komm ich heim zu dir, Herr, nun komm ich heim zu mir. Des Tages Stunden, des Tages Wunden, all meine Weiten und Armseligkeiten leg ich in deine Hände hinein.“

Dann werde ich spüren, wie Gottes Hand mich umschließt und sein Mund tröstend sagt: „Klagt dein Herz dich an, verzage nicht! Gott ist größer als dein Herz!“! Und. aller Schmerz und alles Leid ist von mir genommen, und erfüllt mit Kraft und Freude kann ich wieder meiner Lebensaufgabe nachkommen.

Zu einem rechten Gebet nach dem Beispiel Jesu gehört: ein vertrauendes, lauteres Herz, das hinhören kann auf jeden Anruf

aus dem Munde Gottes.

„Wenn ihr betet, sprecht: 'Vater, dein Name werde geheiligt, dein Reich komme.“ Das soll ein Anliegen unseres Gebetes sein, Kraft zu finden am Aufbau des Reiches Gottes inmitten des vom Teufel beherrschten Welt- reiches mitwirken zu können.

Welch ein herrliches Beispiel zeigen uns Samuel und Paulus: Der kleine Samuel ist der Schüler des greisen Priesters Heli im Tempel zu Schilo. Eines Nachts hört er Gottes Ruf, und seine Antwort ist das bedingungslose Wort: „Rede, Herr, dein Diener hört!“ Und Gott beruft ihn zum Prophet für sein auserwähltes Volk Israel. Und als Saulus, der Christenverfolger, auf seinem Weg nach Damaskus ist, ruft Christus ihm vom Himmel aus zu: „Saulus, warum verfolgst du mich?“ Und seine Antwort ist ebenso klar: „Was willst du, Herr, dass ich tue?"

Ja, gewiss führt Gott seine Schöpfung auch einem guten Ende zu, darauf dürfen wir vertrauen. Aber er will, dass wir uns seine Pläne zu eigen machen und vertrauend auf Gottes Treue unser Leben wagen.

Zu einem rechten Gebet nach dem Beispiel Jesu gehört: dass es Gottes Ehre und des Mitmenschen Heil sucht und frei bleibt von egoistischen Wünschen.

Als Salomo mit 20 Jahren König des auserwählten Volkes wird, fragt der Prophet Nathan nach seinen Wünschen für dieses verantwortungsvolle Amt.

Und Salomo sagt zu Gott: „Gib mir, Herr, Achtung vor deiner Königsmacht und Liebe zu meinen Untertanen!“ Und die Antwort Gottes: Weil du dir nicht gewünscht hast: Reichtum, Ehre, Ansehen und Macht über deine Feinde, bekommst du, was du wünschst und dies alles dazu.“

Ja, Gott weiß alles, was wir brauchen, wir müssen es ihm nicht erst sagen. Er, der der Vögel des Himmels, der Lilien des Feldes gedenkt; sollte er unser nicht gedenken, die er „nur wenig unter die Engel gestellt hat?“

Darum wollen wir beten: „Ich möchte ganz offen sein für dich:

offen für dein Licht, damit ich dich klarer erkenne;

offen für deine Liebe, damit ich dich besser lieben lerne;

offen für deine Freude, damit alle Schatten der Traurigkeit in mir schwinden;

offen für deine Anregungen, damit mein Handeln hochherziger werde;

öffne du selbst mein Herz und meinen Geist,

öffne mich, damit ich mit dir offen sei für die Welt, die du liebst!“